



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

1/2014



Balmhorn - Altels - Rinderhorn

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Ausbildungstag auf dem Rossberg

G-Tour, Sonntag 05. Januar 2014

Wetterbedingt und in weiser Voraussicht hatte Klaus Bühler den Ausbildungstag um 24 Stunden auf den Sonntag verschoben. Bereits um 9 Uhr konnte er - als Gesamtleiter des heutigen Tages - 29 Lernbegierige bei der Talstation des Skiliftes begrüssen! „Alle Jahre wieder auf dem Rossberg“ ist für die anwesenden Teilnehmenden nicht eine Floskel, sondern zeugt von ihrem Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren Tourenkameraden. Dank bester Vorbereitung waren im Nu drei Gruppen gebildet, die sich unverzüglich an ihre Übungsplätze verschieben konnten.

Posten 1 „Lawinenausbildung“

Eine erste Gruppe von acht Teilnehmenden fuhr mit dem Skilift ins Gebiet Ankersboden. Drei Instruktoren hatten etwas südlich davon, mit wenig Zeitvorsprung, ihren Posten bereits eingerichtet.

Unter dem breiten Vordach der Alphütte Wolfschüpfen (Pkt.1389) führte uns Hans Bigler ins Thema ein. Schnell war das theoretische Wissen vom Dezember-Übungstag auf dem Aebersold wieder präsent und sollte jetzt am Steilhang praktisch umgesetzt werden.

Ueli Gerber und Fritz Hofer hatten je einen supponierten Lawinenkegel markiert und eine Anzahl LVS (Lawinen-Verschütteten-Suchgeräte) vergraben. Damit konnten zwei Untergruppen unabhängig voneinander üben.

Nach einer knappen Lagebeschreibung galt für die beiden Gruppen rasches aber überlegtes Handeln. Was unter Zeitdruck bedeutet: Klarheit über die geschilderte Situation gewinnen - Gruppe organisieren - 1414 alarmieren, vorerst einmal mit grober Ortsangabe - Lawinenkegel visuell absuchen - mit LVS suchen - markieren - sondieren - schaufeln - weitersuchen !

Die Breite des Lawinenkegels zwang uns zum Einsatz von zwei LVS. Schnell war auch klar, dass der knapp sichtbare Skistock und eine Skispitze nicht zu einem Verschütteten führten.

In der Übungsbesprechung wurde uns dann attestiert, dass alle 6 Verschütteten in akzeptabler Zeit geortet wurden. Der unterschiedliche Zeitbedarf zeigte aber ein weiteres Mal, dass im steilen, kupierten Gelände die digitalen Suchgeräte den analogen eindeutig überlegen waren. Es ist erfreulich, dass unsere Sektion bereits einige digitale Geräte angeschafft hat.

Nach eineinhalb Stunden aufschlussreicher Postenarbeit ging's in vorsichtiger Fahrt über die vereiste, harte Schneedecke zum nächsten Ausbildungsort.

Peter Freiburghaus

Posten 2 „Skitechnik“

Nachdem unsere Gruppe den Check der Lawinenverschüttetensuchgeräte (LVS) erfolgreich durchgeführt hat, begeben wir uns auf Risiboden zum Posten 2, Skitechnik. Dor beginnt für unsere Gruppe der Ausbildungstag. Die Postenchefs Niklaus Bühler und Hans Thierstein nehmen uns in Empfang. Im Gegensatz zu den beiden anderen Posten (Lawinenausbildung und Hilfe mit Rettung) sei das Erlernen einer guten Skitechnik zwar nicht überlebenswichtig, aber es erleichtere das Türelen ungemein. Durch eine verbesserte Technik können vor allem Kräfte gespart werden. Zudem kann zum Beispiel unnötiges Anhalten vermieden werden und das Fortbewegen der Gruppe wird flüssiger. Skifahrer und Skifahrerinnen können sich auf andere wichtige Dinge konzentrieren. Dadurch wird die Sicherheit erhöht und man kann die Tour besser geniessen.

Unsere Achtergruppe wird in zwei Vierergruppen auf die beiden Postenchefs aufgeteilt. Niklaus gibt uns Tipps für den Gebrauch der Steighilfen und zeigt uns zwei Varianten der Spitzkehre bergwärts. Dann geht es ans Üben, Fehler korrigieren und wieder Üben. Oben am Hang angelangt gibt es jeweils eine Kurzabfahrt mit Fellen. Und die Abfahrt mit unfixierter Bindung hat so seine Tücken und muss auch geübt sein.

Nach gut einer halben Stunde wechselt meine Vierergruppe zu Hans Thierstein. Bei Hans stehen die Spitzkehre talwärts und das Abrutschen seitwärts auf dem Menüplan. Die Spitzkehre talwärts wäre im steilen Gelände oft eine geeignete Alternative. Aber gerade im steilen Gelände braucht es viel Mut und die nötige Sicherheit, sich talwärts zu drehen. Deshalb macht es Sinn diese Technik heute in einem „zahmen“ Gelände intensiver anzuschauen. Hans zeigt uns danach das seitliche Abrutschen links und rechts in Perfektion und wir versuchen seine Künste zu kopieren.

Lieber Hans, lieber Niklaus wir danken euch für die wertvolle Ausbildung. Eure Instruktion und Tipps werden uns auf den Touren 2014 begleiten. Wir freuen uns. Markus Sinniger

Posten 3 „Erste Hilfe und Rettung im Gasthof Rossberg“

In einem ersten Teil konnten wir den interessanten Ausführungen und Erklärungen von Hans Jordi zuhören. Nach einem theoretischen Teil zu den medizinischen Zusammenhängen bei einer Lawinenverschüttung bestand auch die Möglichkeit, an einer Puppe die Herzmassage und das Beatmen zu üben. Sicher war dies für uns alle eine sehr wertvolle Erfahrung, auch wenn im Ernstfall (welchen wir hoffentlich nie erfahren müssen) alles wieder ganz anders sein wird. Es ist eindrücklich eine Vorstellung davon zu bekommen, welcher Kraftaufwand und welche Ausdauer dazu nötig sind.

Anschliessend konnten wir mit Werner Wyss den Transport eines Verletzten üben. Aus drei Rucksäcken mit wenigen Handgriffen eine recht komfortable Trage zu machen, kann einen Transport sehr vereinfachen. Die Situation, dass der Helikopter nicht gleich am Unfallort landen kann, erfordert möglicherweise auch heute noch einen einfachen Schlitten. Werner hat mit wenigen Mitteln einen solchen Schlitten entwickelt. Aus dem Zubehör (Ski, Stöcke, Alustängeli mit Schrauben und Flügelmuttern, Reepschnüren) und mit einer Anleitung zum schrittweisen Bau konnten wir in sehr kurzen Zeit den Schlitten bauen. Befestigt man noch die Trage auf dem Schlitten, kann die/der Verletzte ohne allzu grossen Kraftaufwand bis zum Landeplatz gefahren werden.

Ich danke Hans und Werner ganz herzlich für die spannenden und aufschlussreichen Ausführungen und die Möglichkeit, ganz praktisch so Wichtiges zur ersten Hilfe und Bergrettung üben zu können.

Ein grosses Dankeschön geht natürlich auch an Niklaus Bühler. Dass dieser Tag immer wieder ein grosser Erfolg für uns wird, ist der guten Organisation von Niklaus und der grossen Unterstützung der Tourenleiter zu verdanken. Es ist ein super Saisonstart - mit der Hoffnung, das gelernte nicht anwenden zu müssen.
Theres Wyss-Bhend

■

Mondscheinwanderung

SAC, Samstag 11. Januar 2014

Es war einmal eine finstere Januarnacht. Ohne Sterne, der Mond war auch nicht voll, die Temperatur war föhnig warm. Eine stattliche Gruppe Männer und Frauen mit Emili die 5.Klässlerin wollten von Grosshöchstetten aus, den Enggist umwandern bis nach Richigen wo es etwas Znacht gegeben hat. Leider fehlte auch der Schnee der uns die Sicht und das Wandern etwas einfacher gemacht hätte. So kamen wir mit etwas schweren und erdigen Schuhen im Restaurant Rössli an. Trotz unseren Bemühungen die Schuhe zu reinigen haben wir einige „Härdbouele“ liegen gelassen, im schön gewölbten Keller. Wir wurden sehr schnell und aufmerksam bedient. Ich fuhr mit Emili und seinem Mami Astrid mit dem Auto nach Grosshöchstetten zurück. Die andern erreichten Grosshöchstetten vor Mitternacht zu Fuss.

Leider konnte Peter Freiburghaus der alles organisiert hat aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Hans Bigler ist eingesprungen. Herzlichen Dank den beiden Leitern.

Vreni Rothen

■

Thuner Westamt, Amsoldingen - Hohlinde

Senioren, Dienstag 10. Dezember 2013

Leitung: Wälchli René , 21 Teilnehmer, 2½ Stunden Wanderzeit

Die Wanderung nach Programm „Sigriswil-Hängebrücke“ hatten wir am 8. Januar 2013 wegen Nebel im Mittelland „bewandert“. Der Vorschlag, Thuner Westamt von René Wälchli, kam uns gelegen.

Wir fahren zum Parkplatz des Mehrzweckgebäudes unten im Dorf Amsoldingen. Über „Sagi“ 637 M.ü.M., auf ebenem Weg nach Delimoos and den Fuss des Bodenwaldes. Auf dem Weg erkennen wir über dem Glütschbachtal dem Strättligturm. Überbau auf den Ruinen der Burg der Freiherren von Strättlingen (siehe Wanderung vom Januar 2012). Wir steigen im Wald zu Strasse Amsoldingen-Reutigen. Traversieren diese und gehen durch den Riederwald hinauf. Westlich weiter steigend, dem oberen Waldrand entlang, erreichen wir offenes Weideland.

Plötzlich stehen wir vor einem geschlossenen Gasthaus, die „Hohlinde“ 760 M.ü.M., welches kaum jemand kannte. Geschlossen? René hatte uns angemeldet und der Wirt hat uns aufgetan. Flammkuchen war bestellt. Diese Konsumation übernahm René. Grosser Dank von allen Teilnehmern.

Gegen den Amsoldingersee, westlich hinunter bis Chumm und der Kirche. Eine der alten Kirchen rund um den Thunersee. Oskar Blaser ergänzte die Erklärungen von René zu dieser Kirche, bevor wir mit den Autos die Heimfahrt antraten.

Loosli Walter

■

Bugdorf - Schlossmuseum/Gysnauflühe

Senioren, Dienstag 14. Januar 2014

Leitung: Zürcher Ernst , 5 Teilnehmer, 1½ Stunden Wanderzeit

Die Prognose für den 14. Januar war schlecht. Den ganzen Vormittag nasser Schneeregen bei ca.

+1°C. Petrus zwang uns eine Variante zum geplanten „Düdinger – Moos mit Einsiedelei“ zu suchen. Der Vorschlag des Tourenleiters war genehm: Burgdorf – Schlossmuseum/Gysnauflühe.

Um 12.45 Uhr erreichten wir den PP Markthallen Burgdorf. Ernst suchte einen trockenen Platz und offerierte Rosé-Wein mit Apero-Brötchen. Danke für die Neujahrsüberraschung.

Kein Regen in Burgdorf! Kurzerhand entschlossen wir uns über die Flühe zu wandern. 1,5 Stunden später erreichten wir über den Schlosshügel das Schlossmuseum, das leider im Winter geschlossen bleibt. Wir schlossen eine kleine Stadtbesichtigung an und landeten zum Zvieri im Stadthaus. Ueli Seiler führte uns nach Grosshöchstetten zurück, wo wir um ca. 16.45 Uhr eintrafen, und das wieder mit Schneeregen. Loosli Walter

■

Menigstand

G-Tour, Samstag 18. Januar 2014 (Ersatz Flöschhorn)

Da es im Simmental zu wenig Schnee hatte musste sich Werner etwas einfallen lassen und eine Ersatztour aussuchen. Er entschied sich für den Mänigstand im Diemtigtal. Acht Frauen und siebzehn Männer trafen sich auf dem Viehmarktplatz Grosshöchstetten und fuhren zusammen ins Diemtigtal. Im Mäniggrund angekommen rief Werner uns zu sich, begrüsste uns und gab die Gruppeneinteilung und den Ablauf der Tour bekannt. Nach der doppelten Barryvox-Kontrolle gings gemächlich aufwärts, schon nach den ersten Höhenmeter kam Vorfreude für die Abfahrt auf, da der Schnee schön pulvrig war und man spürte wenn man mit dem Stock in den Schnee stiess dass es sogar eine Unterlage hat. Auf der Höhe des Parkplatzes Seebergsee gab es eine kurze Trinkpause. Nach zehn Minuten nahmen wir den Rest des Aufstiegs unter die Skis. Auf dem Stand angekommen machten wir eine halbstündige Rast, gingen ein kurzes Stück mit den Fellen zurück, bereiteten uns für die Abfahrt vor, sie war super nur leider viel zu kurz. Wieder bei den Autos angekommen fuhren wir zurück in den Hirschen Oey Diemtigen, um die schöne und gemütliche Tour bei Getränken und feinem Kuchen ausklingen zu lassen. Im Namen aller Teilnehmer gratuliere ich Dir Werner ganz herzlich zu deiner ersten Tour als Tourenleiter und danke Dir bestens für die super Organisation, die kompetente Führung und deinen Einsatz.

■



Die JO einen Tag später auf dem Menigstand

Gurbsgrat

G-Tour, Samstag 1. Februar 2014

Pünktlich 07.00 Uhr treffen sich 6 Frauen und 13 Männer, alles muntere SACler, in Grosshöchstetten auf dem Viehmarktplatz.

Anfangs der Woche waren die Wetterprognosen für das Wochenende vom 1./2.

Februar nicht gerade optimal für eine Skitour. Umso mehr freuen wir uns über den wolkenlosen Himmel und auf den vielversprechenden Tag.



Wir fahren Richtung Simmental, weiter durch das Diemtigtal, biegen beim Horboden links ab und fahren zum Parkplatz ca. 300 m nach der Säge. Bei der Säge darf nicht mehr parkiert werden. Beim Parkplatz wartet Paul auf uns. Schnell sind wir alle bereit. Werner Blum teilt uns in vier Gruppen auf. Niklaus kontrolliert die Barryvox-Geräte. Die Schreiberin schliesst sich der hintersten Gruppe bei Niklaus an. 08.00 Uhr starten wir. Schritt für Schritt entlang dem Bach. Mit verschneiten Steinen und Eiszapfen gefällt mir dieser Bach besonders gut. Er erinnert mich an ein Kalenderbild. Der Aufstieg führt über Gurschwald bis Ramsen (1443 m). Wir gönnen uns eine kleine Pause. Die Tour geht weiter bis Abendmatte (1768 m). Vor

dem Schlusspurt können wir uns hier stärken.

11.30 Uhr erreichen wir den Gurbsgrat (2238 m). Rechts von uns thront das Wiriehorn – von dieser Seite sehen wir seine eindrückliche Felswand.

Die Sicht ist gut. Der Wind hält uns davon ab, lange auf dem Grat zu verweilen.

Wir fahren bis zu einer Hütte und lassen uns das Mittagessen aus dem Rucksack schmecken.

Unter kundiger Führung unserer Gruppenleiter dürfen wir die Abfahrt geniessen. Die Schneeverhältnisse sind viel besser als erwartet. Ich brauche schon recht Kraft, meine Skispuren lassen zu wünschen übrig. Sie sind nicht Kalenderblatt tauglich.

Wir erreichen den Parkplatz und packen unsere sieben Sachen ein. Im Restaurant Hirschen in Oey Diemtigen lassen wir den Ausflug ausklingen.

Werner, du und alle übrigen Gruppenleiter, ihr habt uns eine wunderschöne Tour ermöglicht. Dank deinen gründlichen Vorbereitungen durften wir einmal mehr die schöne Bergwelt erleben. Im Namen der Gruppe danke ich herzlich. Doris



Düdingen Moos - Einsiedelei - Wittenbach - Ottisberg

Senioren, Dienstag 11. Februar 2014

Leitung: Zürcher Ernst, 19 Teilnehmer, 3 1/4 Stunden Wanderzeit

Andres Fritz delegierte die Leitung, infolge Verhinderung seinerseits, an Meinen Fritz.

Die Januar Wanderung „Düdingen Moos – Einsiedelei Magdalena“ wurde infolge schlechten Wetters sistiert. Fritz Meinen ruft Ernst Zürcher an, ob er seine sistierte Tour im Februar nachhole? Der Vorschlag, „Düdingen Moos“ findet auf dem Viehmarktplatz grosse Zustimmung.

Um 12.45 Uhr erreichen wir den PP Düdingen Bahnhof. Bei mildem und sonnigem Winterwetter geht's auf dem Wanderweg durchs Moos zur Einsiedelei. Im Winter ist diese geschlossen. Der Siegrist von Düdingen als „Verwalter“ der Einsiedelei, erledigt an diesem schönen Tag Umgebungsarbeiten. Welch Glück, er öffnet und offeriert uns eine Führung durch die sehr interessante Einsiedelei Magdalena.

Ernst Zürcher suchte den „Garten-Sitzplatz“ und offerierte wieder Rosé Wein, dazu Apero – Brötchen. Besten Dank für die Überraschung und die Arbeit von Ernst. Nach dieser Pause wandern wir über Wittenbach und folgen der Richtung des rechten Schiffenen Seeufers nach Ottisberg. Hinunter zur Bachmündung am See. Aufsteigend erreichen wir Düdingen. Im Restaurant Bahnhof löschen wir den Durst und rechnen ab. Um 18.15 Uhr erreichen wir Grosshöchstetten. Danke Ernst für deinen Einsatz und die Überraschung.

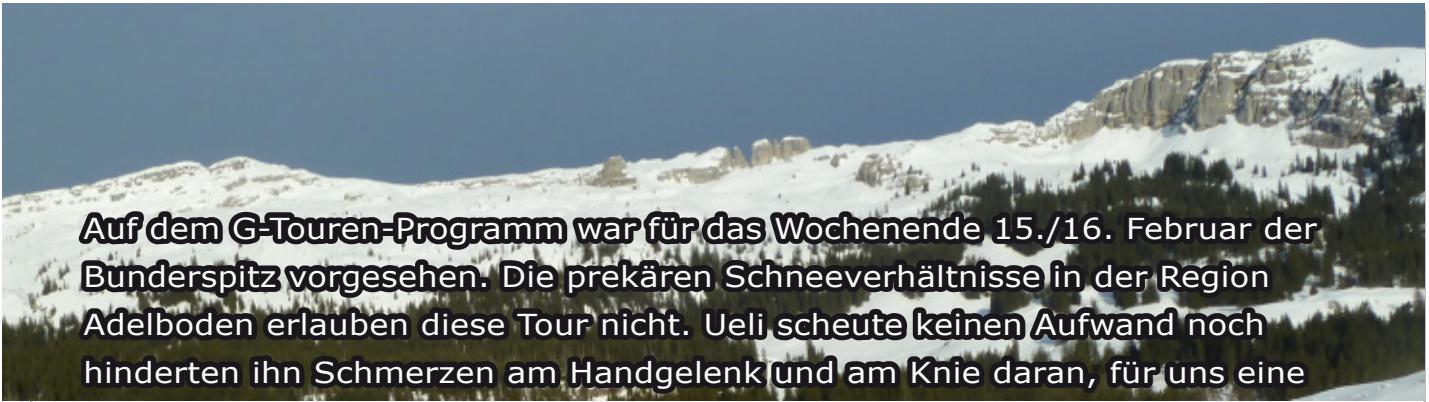
Walter Loosli

■

Hengst

G-Tour, Samstag 15. Februar 2014





Auf dem G-Touren-Programm war für das Wochenende 15./16. Februar der Bünderspitz vorgesehen. Die prekären Schneeverhältnisse in der Region Adelboden erlauben diese Tour nicht. Ueli scheute keinen Aufwand noch hinderten ihn Schmerzen am Handgelenk und am Knie daran, für uns eine Ersatztour zu suchen. Mit dem Hengst wurde er fündig.

Am Samstag, 15. Februar 2014, besammeln wir uns um 07.00 Uhr auf dem gewohnten Parkplatz in Grosshöchstetten (755 m). 19 Personen machen sich auf den Weg Richtung Sörenberg. Sämi stösst unterwegs zur Gruppe.

In Sörenberg teilt uns Ueli in drei Gruppen ein. Unter kundiger Führung starten die 6 Frauen und die 14 Männer um ca. 08.15 Uhr in Hirsegg (1070 m).

Kurz darauf sind wir bereits an der Sonne und machen Tenue Erleichterung.

Weiter geht es durch die zauberhafte Landschaft. Föhren und Fichten säumen den Weg.

Auf 1477 m (Schlund) machen wir Pause. Alle sind gut gelaunt. Kaum jemand hat am Vortag an den heutigen sonnigen, warmen Tag geglaubt.

Vor dem „Endspurt“ auf 1910 m dürfen wir uns ein weiteres Mal stärken und die Aussicht geniessen.

Nicht nur Ueli hatte die gute Idee vom Hengst. Ich stelle mir vor, dass der Hengst aus der Ferne einem „Ameisenhaufen“ gleicht. Überall krabbeln Gruppen in die Höhe.

11.45 Uhr erreichen wir den Gipfel (2092 m).

Skier ablegen, Felle versorgen und zu Fuss die letzten Meter bezwingen. Beim imposanten Kreuz lassen wir die Bergwelt auf uns wirken. Paul trägt uns im Gästebuch ein.

In Sörenberg haben wir es mit H-Bergen zu tun. Uns gegenüber liegt die Haglere und links von uns ragt der spitze Zahn der Hächle in den Himmel. Bald einmal nehmen wir die Abfahrt in Angriff. Einfach wunderbar. Eine Augenweide, wie einige von uns elegant Spuren im Schnee hinter sich lassen. Im Restaurant in Flühli lassen wir die Tour ausklingen.

Ueli, im Namen von allen Teilnehmenden danke ich dir ganz herzlich für die perfekte Organisation. Dein Einsatz hat sich gelohnt. Du und alle weiteren Gruppenführer, ihr habt uns einen unvergesslichen Tag geschenkt.

Doris

■



Sörenberg - Nünalpstock

Senioren, Montag 24. Februar 2014

Leitung: Blum Werner, 8 Teilnehmer, 3 Stunden Aufstieg

Abfahrt um 08.00 Uhr auf dem Viehmarkt in Richtung Sörenberg. Nach der Brücke im Schwändeli links der Hauptstrasse nach zum kleinen Parkplatz 1192 M.ü.M.

Strahlender Sonnenschein, etwas kälter, aber besser als diesen Winter gewohnt, dazu gute Sicht. Werner hat es mit der Verschiebung auf Montag sehr gut getroffen.

Felle montieren, Skis über die Brücke tragen und Start um ca. 09.20 Uhr. Von Anfang an ziemlich steil, aber auch einige „Bödeli“ werden traversiert. Nach 1 $\frac{3}{4}$ Std. machen wir auf dem Grat Halt. Eine fantastische Rundumsicht belohnt unsere Anstrengungen.

Den steilen Gipfelaufschwung nehmen sechs in Angriff, während zwei auf einem sonnigen Sätteli warten. Nach dem Mittag erreichen die Gipfelstürmer den Nünalpstock. Eine erste Abfahrt Richtung Nünalpshütte teils im Pulverschnee! Felle montieren und Aufstieg zum Grat, von wo wieder alle vereint die Talabfahrt in Angriff nehmen. Die Schneeschicht trägt ausserordentlich gut. Die wenigen cm Neuschnee sind leicht nass, aber das Fahren ist wunderbar.

Gemütlich erreichen wir die Autos und fahren zum Umtrunk und der Abrechnung nach Flühli.

Danke Werner und es freut uns, dass du mit uns auch nächstes Jahr auf Tour gehen möchtest. Walter Loosli

■



Bilder der A-Tour auf dem Nünalpstock (Januar)



1. März 2014



6. März 2014

07:53h Grosshöchstetten - Bern

08:32h Bern - Zürich

10:07h Zürich - Landquart

11:20h - LANDQUART - TSCHIERY

19 Teilnehmer

Parc Hotel Restaurant STAILA Tschierv

motiviert

Schneesicher

gut gelaunt

neugierig

begeistert

Chalandamarz

Allegra

Polenta

Bun di

Grazcha fîch

Sonnenschein

Arevair

Skitourenwoche

Val Müstair



Sunntig, 2. März ...he, was isch los? Wiso isches scho fasch häll? Wurum tschäderet der Wecker nid? – So vil Frage scho am Morge am 6.23h!! I ha dr Wecker faltsch gstellt u bi zum Glück vo sälber erwachet. Aber es längt ja no guet für ds Zmorge am sibni, das isch im Hotel ja föidal.

Es feins Zmorgebüffee wartet mit allem wo eim chönnt gluschte. Der Marschtee isch o fein u parat zum Abfülle.

Ds Ziil hüt isch dr Piz Dora. Am achi isch Abmarsch, mir hei d Fäll druff u fahre bis zum Chilchli abe (1660m ü.M.). Es isch gar nid so chalt wis vo dinn usgseht. Di drei Gruppe gö gstalet eini nach der andere. Grad vo Aafang aa geits obsi. Nach öpe ere Stund u zwängz Minute uf 2500m gits di erschi Pouse für chli Tee u öpis chlis i Buuch ztue. Nächär loufemer wyter bis uf 2750m u sterchenis nomal. Der Hans rüeft ar Sunne, u promt chunnt si für, d Temperatur isch aagnähm u d Sicht isch o guet. Der Schnee isch vilversprächend, eifach wunderbare Pulver mitere guete Underlaag.

D Sandra isch nid wohl mit irem kabutte Fuess u muess i Begleitig vom Timmy öpe ir Hälfti umchehre. Si säge, si heige dr Tag o ohni Gipfel gnosse.

Am halbi eis simer nach 4 1/2 Stund Ufstiig ufem Gipfel: Piz Dora 2951m.ü.M. – jupiiii!

Grad zum lang verwile gluschtets eim nid, es geit e yysig chalte Luft. Gratuliere, d Fäll drab näh u sofort abe chli ane hilbere Ort. Der Poul fahrt mit sine nöije Schi, sim nöije Rucksack ude nöije Schiihose allne um d Ohre, es isch e Fröid, ihm zuezluege. Chli wyter unde gniesse mer d Mittagspouse bi schönschtem Sunneschyn zmitts im schönschte Schnee. Es het mit däm vile Schnee sonderbari Gebilde ggää ringsetum.

D Abfahrt ids Tal über Pulverschneehäng isch prächtig, eifach einmalig. Der Markus macht wäge Findberüerig (e Stei under der Oberflächi) e subere Purzelboum, är treit ussert ere Schnatte im Belag ke Schade dervo. O em Fritz sini Schii wei nid so wi är – d Umarmig vomene Schneegupf und em aaschiessende Sturzflug isch nid z vermyde. Wyter unde heimer wäg de Wildschutzzone düre Wald müesse. I bi no nie i so viil schönem Schnee düre Wald abegfahre, grifig u weich – genial.

Mir chöme wider bim Chilchli use u hei nümm wyt bis zum Hotel. Uf der Terasse gits ar Sunne no öpis gäge Durscht u de chame ja no chli plagiere. Der Vorteil vo üsere Underkunft isch natürlech o, dass mer chönne Dusche und üs im Zimmer usbreite wi mer wei.

Bis zum Apero, womer vo Schärs spändiert hei über cho, heimer scho fasch es Gjufel. Mersi vilmal, Kathrin u Res – u Proscht. Ds Znacht isch viilversprächend: Tomatesalat, Suppe, Härdöpfelgratäng mit Gschnätzletem und Rüebli u zum Dessär none Panna Cotta – mmmh.

Mir hei e wunderschöne Tag gha vom Morge bis am Aabe, danke vilmal. Theres

Mäntig, 3. März, Munt Buffalora 2630m Der Munt Buffalora ist zwar der niedrigste Berg, den wir in dieser Woche bestiegen, aber umso mehr bot er die schönsten Hänge mit absolut feinstem Pulverschnee. Eigentlich war zuerst der Piz Terza auf dem Programm, aber die Wetterprognosen waren nicht die besten für den Montag. So entschied unser Tourenleiter Hans Thierstein, nach durchsuchen von verschiedenen Wetterprogrammen auf seinem Handy, dass etwas südlicher vielleicht ein besseres Sonnenfenster zu erwarten sei und auf den Buffalora zu gehen. Er sollte Recht bekommen wie auch die Voraussage des Landiwetterdienstes. Nach dem Morgenessen um 7.00 Uhr hielten wir uns bereit, um das Postauto Richtung Ofenpass zur Alp Buffalora zu nehmen. In drei Gruppen aufgeteilt, machten wir uns auf den Aufstieg. Das Wetter zeigte sich schon von Anfang an von der besseren Seite, also bedeutend besser als erwartet. Der Piz Daint nebenan war in Nebel gehüllt und so blieb er mehr oder weniger den ganzen Tag. Die Aufstiegsspur war gut angelegt und wir genossen die schöne Sicht auf die umstehenden Berggipfel. Nach zwei Pausen und 1000m Höhenunterschied erreichten wir nach 3 1/2 h Aufstieg den Gipfel auf 2630 m Höhe. Aber hier war es trotz Sonnenschein bitter kalt und es blies ein bissiger Nordwind. Alle erreichen den Gipfel problemlos. Wir gratulierten uns und machten uns bald bereit für die Abfahrt, um weiter unten ein warmes und windgeschütztes Plätzchen für unser Mittagessen zu suchen. Die Abfahrt war ein Traum in wunderschönen Hängen mit leichtem Pulverschnee! Hans suchte für uns die besten unbefahrenen Hänge aus. Kurz oberhalb der Waldgrenze entschlossen wir uns, nochmals ein Stück aufzusteigen, um erneut weitere schöne Spuren in den Pulverschnee zu ziehen. Glücklich dank gutem Wetter und der wunderschönen Abfahrt erreichten wir das Restaurant Buffalora und löschten unseren Durst. Mit dem Postauto gings zurück zu unserem Hotel. Dankbar und zufrieden liessen wir den schönen Tag in Gedanken oder im Gespräch nochmals aufleben. Mit dem guten Nachtessen, einem Glas Wein und einer zufriedenen Müdigkeit gingen wir schon recht bald schlafen.

Danke Hans für diese schöne Tour!

Fritz



Dsischtig, 4. März, Piz Terza 2907m Bilderbuchwetter ist nicht angesagt, aber die Bedingungen sind so gut, dass wir heute den Weg auf den Piz Terza in Angriff nehmen können. Um 07:50h steigen wir vor unserem Hotel ins Postauto nach Fuldera ein. Heute, am dritten Tourentag wissen wir alle wie der Hase läuft. Selbst von der Postauto-Fahrerin werden wir quasi als treue Kunden begrüßt. Sandra und Timmy haben sich entschieden im Tal zu bleiben. Die beiden verabschieden uns fröhlich mit „fliegenden Fahnen“ und wir erwidern den Abschiedsgruss mit dem beliebten Dreiklanghorn unseres Postautos. In Fuldera angekommen steigen wir ins Postauto zur Ortschaft Lü um. Auch dieser Chauffeur freut sich über uns und ist bestrebt, uns in die hiesige Vielfalt der Natur einzuführen. Gleich zwei Mal hält er sein Postauto auf der steilen Bergstrasse an und fährt sogar rückwärts um uns einen Hirsch aus der Nähe zu zeigen.

In Lü (1920m) angekommen gilt es für uns ernst. Ein Aufstieg von rund 1'000 m muss bewältigt werden. Um 08:20h starten wir wie gewohnt in drei Gruppen. Das Wetter, zum Glück ohne Schneefall und Nebel, aber leider nur zwischendurch etwas Sonne, präsentiert sich eher durchschnittlich. Zwei Mal gönnen wir uns eine Pause und wir erreichen unser Ziel um die Mittagszeit. Die Freude und Genugtuung, dass alle (die Schnelleren und die Langsameren) den Gipfel erklommen haben, ist auch heute riesig. Aber die Fernsicht ins Nachbarland Italien und retour ins Val Müstair ist infolge Nebel etwas getrübt.

Die Sicht auf kurze Distanzen ist gut und eine genüssliche Abfahrt scheint auf uns zu warten. Zwei Drittel der Abfahrt waren dann wirklich fabelhaft. Kurz nach ein Uhr erreichen wir die Alp Tabladatsch auf ca. 2200 m. Zwei Herausforderungen stehen nun noch vor uns. Erstens befinden wir uns unmittelbar oberhalb von zwei grösseren Wildruhezonen, die wir auf keinen Fall befahren dürfen. Zweitens nimmt die Qualität des Schnees ab hier bis in Tal kontinuierlich ab. Die erste Herausforderung wird bravurös bewältigt, denn unsere Tourenleiter zeigen uns den Weg durch den Korridor zwischen den zwei Wildruhezonen. Die zweite Schwierigkeit mit dem nassen, sumpfigen Schnee muss jeder selber bewältigen. Doch mit guten Tipps der Tourenleiter und dem Mobilisieren der eigenen Kräfte kommt die ganze Gruppe müde aber wohlbehalten in der Ortschaft Valchava an. Dort besteigen wir das Postauto zurück zu unsrem Hotel.

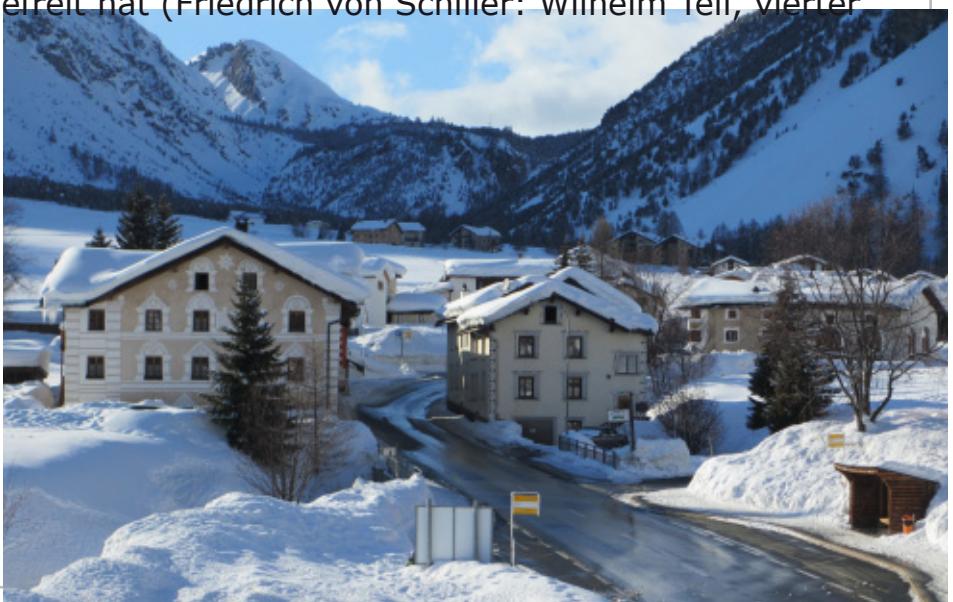
Lieber Hans, wir danken dir für das umsichtige und perfekte Planen und Durchführen dieser für uns anspruchsvollen Tour. Liebe Tourenleiter, wir danken euch für die wertvolle Unterstützung sowohl beim Aufstieg wie bei der anstrengenden Abfahrt. Wir freuen uns auf die morgige, letzte Tour im Val Müstair. Markus Sinniger

Mittwuch, 5. März, Piz Daint 2968m Bun di, guten Tag. Es ist 0640 Uhr.

Obwohl das Frühstück erst ab 0700 Uhr vorgesehen ist, treffen heute die Ersten bereits im Speisesaal ein. Gerade werden die grossen Teebeutel für den Marschtee in den mit heissem Wasser gefüllten Container gelegt. In Kürze wird sich dort eine Einerkolonne von mit Thermosflaschen bewaffneten SAClern bilden. Die einen geniessen ausgiebig das ansprechende Frühstücksbuffet, die anderen bringen die Mahlzeit rasch hinter sich, um ausreichend Zeit zur Verfügung zu haben für die Erstellung der Marschbereitschaft und sich mit aufgezogenen Fellen rechtzeitig um 0745 Uhr bei der Postauto-Haltestelle Richtung Pass dal Fuorn (Ofenpass) einzufinden.

Unser Gastgeber Aldo Pitsch (er versieht in Arbeitsteilung mit seiner Partnerin Barbla Truog jeweils den Frühdienst im Parc-Hotel Staila) verabschiedet uns mit einem herzlichen „Arevair. Jau giavisch a vus in bel di e bun divertimaint!“ [Auf Wiedersehen. Ich wünsche euch einen schönen Tag und viel Vergnügen.] Bereits auf der Fahrt im Postauto stellt sich die Frage, welche Wetter-App wohl die beste ist. Wahrscheinlich nicht diejenige, die für heute blauen Himmel und Sonnenschein vorausgesagt hat. Doch dazu weiter unten.

Wie vorgestern fahren wir über den Pass bis zur Haltestelle Buffalora. Dort befindet sich das Gasthaus Chasa del Stradin auf 1968 m an der Grenze zum Parc Natiunal Svizzer. Rasch sind die drei Gruppen gebildet und Hans Thierstein startet um 0825 Uhr Richtung Süden über die Ebene zur Alp Buffalora und durch den lichten Wald mit den typischen im Nationalpark hauptsächlich vorhandenen Berg- und Legföhren. Bald zweigen wir von der uns von Montag bekannten Route ab und bleiben während fast einem Kilometer auf ungefähr gleicher Höhe (2200 m) und passieren dabei eine herrlich verschneite „hohle Gasse“, beidseitig gesäumt von einzelnen Föhren. Sie erinnert genau an die hohle Gasse bei Küssnacht, wo nach der Sage im 13. Jahrhundert Wilhelm Tell mit einem wohlgezielten Pfeil von seiner Armbrust die Waldstätten von der Herrschaft des Landvogtes Gessler befreit hat (Friedrich von Schiller: Wilhelm Tell, vierter Aufzug, dritte Szene).



Nach wie vor hält sich unser heutiges Ziel bedeckt. Ein faszinierendes Schauspiel auf der weiten, unendlichen Bühne zeigen die vorbeiziehenden, vom Wind getriebenen Wolken im Wechsel mit kurz aufscheinenden kleinen blauen Zwischenräumen, als ob die Wolken mit einzelnen Sonnenstrahlen Katz und Maus spielen wollten. Dann tanzen wieder leichte Schneeflocken um die einsam in der unten weissen und oben grauen Arena aufsteigenden SACler. Und plötzlich mischt sich ein weiterer Player in dieses interessante meteorologische Spiel: der Wind. Nach der ersten Rast auf 2350 m wird die Spur steiler; es liegen noch gut 600 Höhenmeter vor uns. Unser Gipfel zeigt sich nun ab und zu, je nach den Launen der erwähnten, das Wetter bestimmenden Akteure. Wir steigen über den steilen Westhang auf den breiten Nordwest-Rücken des Piz Daint. Auf der letzten kleinen Ebene am Fuss des steilen Gipfelhanges montieren wir die Harscheisen, steigen auf guter Spur weiter und erreichen um 1145 Uhr den Gipfel (2968 m). Bald treffen die letzten der 18-köpfigen Schar ein. Auch der Schuh von Roland, dessen Funktionstüchtigkeit hatte unterwegs mit Kabelbinder, Schnur und Riemen auf Vordermann gebracht werden müssen, hat seine Pflicht vorläufig erfüllt.

Der Skitourenführer „Graubünden Süd“ beschreibt den Piz Daint kurz wie folgt: „Markante Gipfelpyramide im Süden des Ofenpasses mit hervorragender Aussicht und prachtvollen Abfahrtmöglichkeiten“. Wer während der Gipfelrast die richtigen Augenblicke erfasst, den Blick schweifen lässt und dabei die Bilder einfängt, kann diese Feststellung bestätigen. Denn zwischendurch gewinnt die Sonne während kürzeren und längeren Momenten ihre sportliche Auseinandersetzung mit den Wolken. Im Osten weit unten im Tal liegt Tschierv.

Die Abfahrt führt uns - je nach Hangneigung - durch unterschiedlichen Schnee. Insgesamt treffen wir jedoch auf erstaunlich gute Verhältnisse: neben leichten auch etwas windgepressten Pulver, dann Hartschnee und zum Teil eine dünne Harschschicht, die mit der nötigen Vorsicht gut befahrbar ist.

Das Timing ist perfekt. Kurz nachdem die letzten Skis an der Schneewand am Strassenrand abgestellt sind, fährt das gelbe Postauto in Buffalora vor und führt uns zurück nach Tschierv, wo wir um 1500 Uhr im Hotel eintreffen. Bereits steht der erste Termin in Aussicht, nämlich der Apéro um 1730 Uhr, den uns Jacques Blumer aus Anlass seines runden Geburtstages offeriert. Nochmals herzlichen Dank, Jacques, und beste Wünsche! In der Pizzeria des Parc-Hotel Staila erwartet uns dann ein weiterer kulinarischer Höhepunkt: Das Vier-Gang-Biosfera-Menü mit Pizza nach Wahl. Der Pizzaiolo aus Italien backt im 340 bis 360 Grad heissen Holzofen sechs Pizzen auf einmal. Der von unseren Gastgebern kredenzte feine italienische Kräuterlikör rundet den erlebnisreichen Tag ab. Besten Dank für die Gastfreundschaft, Barbla Truog und Aldo Pitsch. Wir kommen wieder. Arevair! Hans R. Burri

Donnschtig, 6. März, Piz Daint 2968m Schon früh und zum ersten Mal schien die Sonne schon beim Aufstehen durch unser Fenster in das Zimmer. Schon die ganzen Tage bot uns das Wetter mehr, als wir uns erhoffen durften. Konnten wir doch wider Erwarten alle Touren bei gutem Wetter durchführen. Aber an diesem Donnerstag bot die Sonne alles auf was sie hatte: Strahlend blauer Himmel, Sonne satt und Schnee ohne Ende, welch ein Wintertraum!

Nach dem Morgenessen machten sich einige auf in das benachbarte Lü, während die Anderen noch ein letztes Mal die Terrasse des Hotel Staila genossen.

Dann, 11.50 Uhr, war es soweit: Wir mussten das wunderschöne Val Müstair verlassen und bestiegen das Postauto nach Zernez.

Als das Postauto an der Alp Buffalora vorbei fuhr, ging manch wehmütiger Blick Richtung Munt Buffalora. Wie schön wäre es heute dort oben gewesen!

Mit der RhB durch den Vereina, hinunter nach Küblis und schon waren wir in Landquart, wo der Frühling spür- und sichtbar war. Nach 1.5 bis 2 Meter Schnee im Dorf grüne Wiesen und Matten und das Gras am Wachsen.

Umsteigen in Zürich und schon war die Gruppe wieder in Bern. Dort verteilten wir uns in verschiedene Richtungen, die Gruppe löste sich auf und nur noch die Grosshöchstetter machten sich gemeinsam auf den Heimweg und zu einem Abschlussessen im Pintli.

Die Tourentage 2014 sind Geschichte. Was bleiben wird sind die schönen Erlebnisse am Berg und in der Gemeinschaft.

Uns allen bleibt der Dank an unsere Gastgeber im Staila, an die Teilnehmer für die Kameradschaft, die Leiter und natürlich Hans Thierstein, die uns perfekt organisierte Tage bescherten. Thomas Melliert



Tschingel - Allmid - Margel - Schwenden

Senioren, Dienstag 11. März 2014

Leitung: Meinen Fritz, 22 Teilnehmer, 3 Stunden Wanderzeit

Fritz Meinen orientiert, dass Wälchli René aus dem Inselspital seine „Kanderdurchstich-Tour“ kurzfristig an ihn delegierte. Alle wünschen René gute Genesung.

Fritz hat eine Ausweichtour bereit und zwar: Tschingel – Allmid – Margel – Schwenden. Vier Autos parkieren auf dem PP Tschingel – Unterdorf 890 M.ü.M. Eines auf dem PP Dorf.

Bei der Haarnadelkurve der Postautostrasse, zweigen wir westwärts ab über die Teerstrasse Richtung Ringoldswil. Beim queren des Wanderweges folgen wir diesem steil, rechts hinauf nach Allmid. Weiter auf dem WW durch einen kleinen Graben hinauf. Bei der Abzweigung nehmen wir den Weg Richtung SO gegen Schwenden. Der Höhenkurve folgend löst die Weide den Wald ab. Bei der nächsten Abzweigung steil hinauf gegen Margel 1185 M.ü.M. Kurzer Halt, während dem uns Fritz von der riesigen Gemeinde Sigriswil erzählt.

Über den kleinen Höhenrücken zur Gabelung nach Schwanden. Im Abstieg erreichen wir das Restaurant Rothorn um 15:20 Uhr. Durst löschen und Abrechnung. Das letzte Wegstück führt über Stalden und dann steil über Bösezälg zum PP Tschingel – Unterdorf. Grosshöchstetten erreichen wir um 17:15 Uhr. Eine Wanderung die einige nicht kannten. Danke Fritz für das „Einspringen“ bzw. Leiten der Tour.

Loosli Walter

■

Schnierenhireli

G-Tour, Samstag 15. März 2014

Für heute wäre die Tour auf den Grindelgrat vorgesehen. Doch unser heutiger Tourenleiter Hans Bigler, der gestern dort rekognoszierte, will uns diese Tour der schlechten Schneeverhältnisse wegen nicht zumuten. So entscheidet er sich für das Schnierenhörnli in der Hoffnung, dort bessere Bedingungen anzutreffen. Früh aus den Federn, heisst es heute, denn wir treffen uns bereits um 6 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Mit den Autos fahren wir nach Kemmeribodenbad und noch etwas weiter bis zum Parkplatz. Dort begrüßt Hans die 20 Teilnehmer und teilt sie in vier Gruppen ein. Um 7.15 Uhr gehts los Richtung Mirrenegg - Allgäuli. Schnee hat es noch genug, die Aufstiegsspur ist gut und wir haben immer das Tannhorn vor Augen. Die Sonne denkt wohl, sie braucht nach den schönen Tagen einmal eine Pause, denn sie zeigt sich sehr spärlich, dafür ist die Temperatur sehr angenehm. Nach gut einer Stunde gibts eine kurze Rast und weiter oben noch eine längere auf einem Podest unterhalb

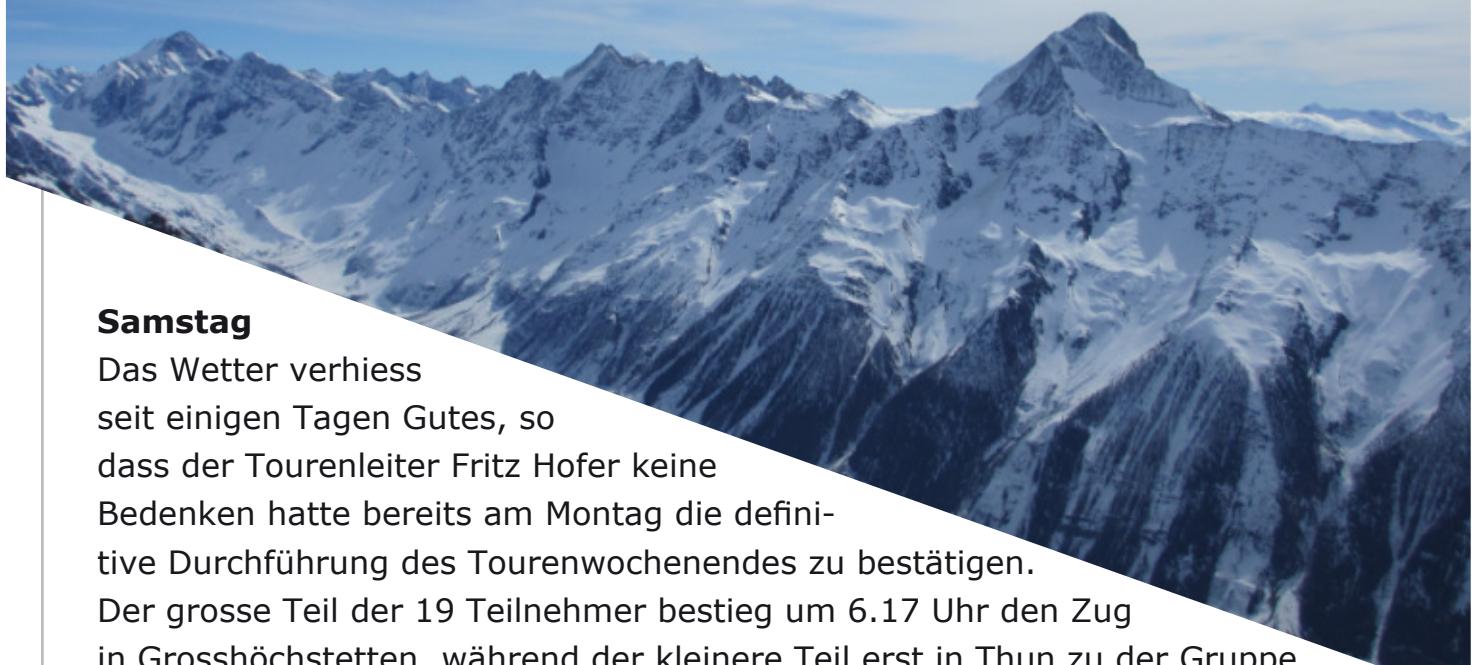
des Gipfels. Hier montieren wir die Harscheisen, denn der letzte Aufstieg ist sehr steil und wir können uns üben im Spitzkehren zaubern. Um ca. 10.45 Uhr treffen wir auf dem Gipfel auf 2069 m. ein. Die Sicht ist sehr schleierhaft, doch das Panorama der Berneralpen ist gut sichtbar, auch der Brienzersee direkt unter uns ist erkennbar. In dieser mystischen Stimmung spiegelt sich die Sonne im See in roter Farbe. Alle suchen auf dem schmalen Grat ein sicheres Plätzchen und verpflegen sich aus dem Rucksack. Um ca. 11.30 Uhr schnallen wir die Skis an und starten mit der Abfahrt. Der Schnee ist gar nicht so übel, einige Schwünge gelingen noch ganz passabel. Je weiter dem Tal zu, je weicher wird der Schnee. Nach einer Stunde Fahrzeit, die alle gut überstehen, treffen wir beim Parkplatz ein. Auf der Rückfahrt kehren wir im Restaurant Siehen ein, wo wir den Durst löschen und das Finanzielle erledigen. Wir dürfen auch noch mit Werner (Geburtstag) und Edith und Ueli (Hochzeitstag) mitfeiern. Besten Dank euch Jubilaren. Anschliessend verabschieden wir uns und treffen um ca. 14.30 Uhr wieder in Grosshöchstetten ein. Hans, wir danken dir herzlich für die kompetente und umsichtige Führung. Dein Entscheid war richtig.

Kathrin Schär



Fendanttour: Lötschental - Leukerbad - Kandersteg

G-Tour, Samstag + Sonntag 29.+30. März 2014



Samstag

Das Wetter verhiess seit einigen Tagen Gutes, so dass der Tourenleiter Fritz Hofer keine Bedenken hatte bereits am Montag die definitive Durchführung des Tourenwochenendes zu bestätigen. Der grosse Teil der 19 Teilnehmer bestieg um 6.17 Uhr den Zug in Grosshöchstetten, während der kleinere Teil erst in Thun zu der Gruppe stiess. Von Goppenstein ging es mit dem Postauto ins Lötschental zur Talstation der Luftseilbahn in Wiler. Wir waren nicht die Einzigen, die bei diesem verheissungsvollen Wetter früh unterwegs waren, denn der Andrang war bereits recht gross. Über die Laucherenalp ging es mit den Bahnen hinauf bis auf den Hockenhorngrat auf 3111 m.ü.M., wo wir Teilnehmer nach einem kurzen Briefing um 09.05 Uhr in 4 Gruppen Richtung Hockenhorn losstiegen. Schon bald hiess es die Skier zu deponieren, um den steilen Aufstieg über den Nordhang aufs Hockenhorn zu Fuss zu bewältigen. Oben war die Rast von kurzer Dauer, denn ein bissig kühler Südwind vertrieb uns rasch vom Gipfel auf 3293 m.ü.M. Der Abstieg erfolgte für einige offensichtlich so rasch, dass Markus seine Skier links liegen liess und erst weiter unten merkte, dass er diese für die Abfahrt auf den Lötschenpass brauchte!

Die Hütte auf dem Lötschenpass auf 2676 m.ü.M. konnte uns nicht zum Verweilen animieren, wir wollten weiter. Um 11.30 Uhr hatte jeder seine Felle wieder montiert und der Anstieg auf die Gitzifurgge konnte in Angriff genommen werden. Auf der Furgge angekommen, wollte Fritz noch weiter bis hinauf zu Punkt 2980 m.ü.M., denn er schien für die Abfahrt bessere Schneeverhältnisse in den SO – exponierten Hängen des Tales zu vermuten. Um 12.35 Uhr war auch der Letzte oben angekommen und die wohlverdiente Mittagsrast wurde genossen. Um 13.00 Uhr waren alle gerüstet für die lange Abfahrt nach Leukerbad. Leider war der Schnee mehr als tückisch zum Fahren, grösstenteils harstig und eher schwierig zum Drehen. Nur einige wenige nordwestorientierte Rippen liessen ein paar schöne Schwünge zu.



Jedoch hatten wir Schnee bis fast hinab nach Leukerbad, wo wir um 15.20 Uhr alle wohlbehalten ankamen. Nach einem Fussmarsch hinüber zur Talstation der Gemmibahn, landeten wir unterwegs im Cafe „La Bohême“. Nach einem Durstlöscher, stiessen wir mit einem Glas Fendant auf den erfolgreichen ersten Tag der Tour an. Allerdings war die Tour noch nicht ganz zu Ende, denn um 17.45 Uhr brachte uns die

Gondelbahn hinauf auf den Gemmipass, wo wir im Bergrestaurant Wildstrubel unsere Nachtlager bezogen. Überraschend kamen wir vor dem Nachtessen in den Genuss eines weiteren Apéros, offeriert von Fritz Hofer. Er feierte am Vortag seinen Geburtstag und so klangen unsere Gläser voll Fendant in hellen Tönen auf sein Wohl. Relativ früh wurde es dunkel im Lager, wohlwissend dass unsere Nachtruhe durch die Umstellung auf Sommerzeit um eine Stunde gekürzt werden wird.

Jacques Blumer



Sonntag Um ca. 06.20 Uhr Sommerzeit ist Tagwache. Um 07.00 Uhr sind alle beim Frühstück. Bekanntlich sind wir auf der Fendanttour. Wie es scheint, haben alle gut geschlafen und niemand von uns hat am Vorabend zu tief ins Glas geschaut. Rund um mich sehe ich muntere Gesichter.

Gemäss Programm starten wir heute um 08.00 Uhr. Um 07.55 Uhr sind alle bereit. Wir wollen pünktlich um 08.00 Uhr abfahren.

Wir starten beim Hotel/Restaurant Wildstrubel auf dem Gemmipass (2314 m), machen eine kurze Abfahrt Richtung Lämmerenboden und montieren die Felle. Die Tour führt uns über die Ebene mit dem Lämmerensee. Um 09.00 Uhr dürfen wir bereits die erste Pause einschalten, Harscheisen befestigen, Tenü Erleichterung machen, Sonnenhut aufsetzen und trinken. Es beginnt der anspruchsvolle Aufstieg durch den Sommerweg.

Jedes Jahr anlässlich der Ausbildungstour erklärt uns Niklaus mit viel Geduld die Technik der Spitzkehre. Im steilen Gelände will der Schreiberin das mit dem Kick vom zweiten Ski nicht gelingen. Einmal mehr bildet sich hinter ihr ein Stau, was alle mit Fassung tragen. Oben angekommen befindet sich links von uns die Lämmerenhütte. Unser Weg führt über den Lämmerengrat.

Wir sehen die Teilnehmenden vom Swiss Ski Marathon Kandersteg. Vorwiegend in 3er Teams überholen uns schlanke, athletische Frauen und Männer. Wie wir vernehmen, ist die erste Gruppe von 400 Teilnehmenden um 01.30 Uhr in Kandersteg gestartet. Jetzt ist es 10.00 Uhr....und das Ziel ist wieder Kandersteg.

Wir dürfen auf dem Lämmerengrat die zweite Pause einschalten und haben Gelegenheit, den Läuferinnen und Läufern vom Marathon zuzuschauen.

Um 11.40 Uhr erreichen wir den Roten Totz auf 2848 m. Unter dem Gipfel machen wir das Ski Depot. Einige von uns gehen zu Fuss weiter bis ganz auf den Gipfel. Bei prächtigem Wetter geniessen wir beim Ski Depot in aller Ruhe die Aussicht und das Mittagessen.

Es beginnt die schöne Abfahrt. Wir freuen uns über die guten Schneeverhältnisse und fahren Richtung Üschenetal. Unsere Abfahrt wird getrübt. Eine Teilnehmerin kann im steilen Gelände nach einem Sturz nicht mehr aufstehen. Wir müssen die REGA alarmieren. Wie wir später erfahren, wurde unsere Kollegin in das Spital Thun geflogen. Diagnose: Bruch im Bereich vom Knöchel am linken Fuss. Wir alle wünschen ihr von Herzen baldige und gute Besserung!

In der Gruppe brach im Moment vom Unfall eine gewisse Unruhe aus.

Anliegen der Schreiberin (sollten wir wieder einmal in eine solche Situation geraten): Ruhe bewahren und nicht sprechen, damit alle die Anweisungen vom Tourenleiter hören und ausführen können.

Nicht alle am Unfall beteiligten Frauen und Männer fahren unter kundiger Führung von Werner den steilen Abhang hinunter. Nach und nach kommen die restlichen Leiter und Teilnehmenden nach. Wir bilden wieder die „alten“ Gruppen. Bei idealen Schneeverhältnissen erreichen wir um 16.20 Uhr die Talstation der Gummibahn. Der Schnee reicht nicht ganz bis ins Tal. Ein Stück Weg müssen wir die Skier tragen. Fritz, du hast für uns die wunderschönen Wallis-Tage minutiös vorbereitet. Auf der Tour hast du uns kompetent geführt und stets klare Anweisungen erteilt. Dir gilt ein GROSSES DANKESCHÖN.

Dir Fritz und allen anderen Tourenleitern danke ich im Namen der Gruppe. Voller Vertrauen dürfen wir euch Schritt für Schritt folgen. Wenn nötig seid ihr uns bei der Abfahrt behilflich.

Eure Rucksäcke sind kleine Wundertüren. Unglaublich, was sie enthalten: z.B. Kabelbinder und riesige Sackmesser für Reparaturen und Notfälle aller Art und Skiwasch für Stollen an unseren Skiern. Vielleicht hat bis heute niemand eine Werkzeugkiste für Tourenskifahrer entwickelt, sonst würde uns eine solche begleiten. Doris

■



Skitourentage Arolla



A-Tour, Freitag 04. bis Sonntag 06. April 2014

Freitag und Samstag Schon letztes Jahr waren diese Tourentage auf dem Programm, kamen aber wegen Teilnehmermangel und Wetterunsicherheit nicht zustande. Dieses Jahr scheinen mehr Leute Lust zu haben, sich ins Wallis zum Skifahren zu begeben...

Freitagmorgen gings los. Nach und Thun 9 Teilnehmer ein. Wir waren vielversprechend. Trotz weitem Verkehrsmitteln kamen wir um ca. grad einen Kaffee, die letzten LVS ein WC waren auch noch Einige noch ein paar ungeplante dazu die ungeplanten Höhenmeter und änderten, starteten wir den Aufstieg Couloir und dies mit schweren anklimatisiert an die Höhe. Einigen arg in die Beine... Alles ging gut, nur Glacier de Cheilon halt über den den Pas de Chèvres. Zwei von uns zur Hütte Cabane des Dix sehr hoch hinauf und strebten in ganz Hütte vorbei Richtung La Luette. schon ein bisschen müde Beine und aufkommende Wolken liessen sie aber dann vor dem Gipfel wieder umkehren.

Die Hütte war international vollbesetzt. Das sehr junge Hüttenteam meisterte ihre Aufgabe sehr gut und mit einer ausgesprochenen Freundlichkeit und Zuvorkommenheit. „Nous sommes au Valais“; natürlich gabs auch einen geschenkten Weisswein vor dem Essen.



nach „sammelte“ der Zug bis alle frohen Mutes und das Wetter Weg, aber guten öffentlichen 09.30 in Arolla an. Zuerst gabs wurden noch montiert und um froh. Die ersten Höhenmeter und machten wir mit dem Skilift. Da eine erste Abfahrt die Routenwahl an praller Sonne in einem steilen Rucksäcken und noch nicht von uns ging dieser Start doch nahmen wir den Uebergang zum Col de Riedmatten anstatt über nahmen den restlichen Aufstieg gemütlich , die anderen wollten anderem Tempo den Weg an der Die zunehmende Hitze und doch



Die Panne mit dem Frühstück am nächsten Tag wurde mit X Entschuldigungen und einem Apéroteller wieder wettgemacht. Trotz vielen Leuten schliefen die meisten von uns gut.

Am Samstagmorgen war draussen Whiteout.... Nur ab und zu erahnte man die gestern noch schöne Kulisse mit Mt. Blanc de Cheilon, Pigne d`Arolla, Aiguille de la Tsa usw. So machte es nichts aus, dass durch die Frühstückspanne alles ein wenig später losging. Niemand liess sich schlussendlich vom Wetter abhalten und wir und „hunderte“ andere schnallten die Skis und Felle und marschierten los ins „Ungewisse“.... Beim Aufstieg zur Pigne d`Arolla gings unangeseilt über den Gletscher, mit Steigeisen über den steilsten Aufschwung, dann wieder gemütlicher und flacher Richtung Gipfel. Just vor dem Gipfel war der Nebel weg und wir sahen einige eindrückliche Berge u. a. das Matterhorn. Wir genossen also in Erwartung, dass der Nebel für heute verschwinden würde, lange die Sonne auf dem Gipfel. Leider entwickelte sich das Ganze aber anders....Die Abfahrt fand wieder in absoluter Blindheit statt, zudem war der Schnee so was von schlecht und tückisch... Schade, wäre sonst eine sehr lohnende Abfahrt. Aber alles ging gut und warum sich beklagen, wir hatten die Sonne ja gesehen. Die Sonne war auch in unseren Herzen und für den nächsten Tag war „Grandbeau“ angesagt.



Im Aufstieg auf den Mont Blanc de Cheilon 3870m. Im Hintergrund La Ruinette 3875m.



Sonntag Nach dem heutigen pünktlichen Frühstück ziehen wir los Richtung Mont Blanc de Cheilon. Ein Skiverlust beim Col de Cheilon geht glimpflich über die Bühne, der Ski stoppt nach einigen Metern und weiter gehts. Die Anseil- und Esspause halten wir kurz, ein Blick nach hinten zeigt uns ein Heer von Skitourenfahrer, alle haben dasselbe Ziel vor Augen. Der Aufstieg ist abwechslungsreich und kurz vor dem Skidepot erreicht uns auch die Sonne. Der Rundumblick ist überwältigend, bekannte und unbekannte Gipfel reihen sich aneinander. Inzwischen treffen auch Seilschaften ein, „normale“ Skitüreler, die „schnellen“ mit leichtem Material, den schmalen Skis ziehen und sofort Wie in den letzten Tagen sieht man wer Glaciers trainiert!



andere sowie die nur die Felle von wieder losziehen. für die Patrouille des Die Abfahrt ist viel Gegensatz zu gestern und geniessen es



Cabane de Dix gibt's treffen mit den Beiden zusammen etwas kürzere Tour unternommen gemeinsam fahren wir Richtung Chèvres. Der Andrang dort ist die Leiter dauerbesetzt. Auch Pass wimmelt es nur so von unterschiedlichen Leuten, ein spannendes Gewimmel. Nach einer tollen Abfahrt reichts noch für eine lange Pause in einem Pistenbeizli, einigen letzten Kurven bis



Arolla und einer Glace, bevor wir uns ins Postauto setzen. Dieses füllt sich bis Sion zunehmend, ein zweites Postauto wird nach einer etwas hässigen Diskussion zwischen den beiden Chauffeuren schlussendlich nicht eingesetzt. Trotz überfülltem Postauto reichts uns noch haarscharf auf den Zug. Alles geht nahtlos, bis wir doch noch wegen einigen Minuten in Thun hängen bleiben. Was solls, wir sind alle gesund und munter nach Hause gekommen und hatten tolle Tage in der Cabane de Dix. Herzlichen Dank an Aschi für die Organisation und Durchführung!

Sile, Christa, Vroni, Märcu, Hämpu, Chrigu, Ruedi, Felix und Aschi

■

besser als erwartet, im können wir richtig Skifahren entsprechend. Bei der eine Kaffeepause, wir

die eine haben und Pas de gross, auf dem und buntes



Skitourentage Trient

A-Tour, Freitag 04. bis Sonntag 06. April 2014

Dieses Jahr liegt in den Dörfern La Fouly und Trient Anfang April noch genügend Schnee um ab dort Skitouren zu unternehmen. In La Fouly auf 1600müM ist der Skilift noch in Betrieb und an den schönen Wochenende ist entsprechend reger Betrieb, sogar mit Nachtskifahren. Die Tage sind schon sehr warm, der Schnee schmilzt weg. Darum haben wir diese Skitourentage im Trient deutlich vorverschoben, eben von Ende April an den Anfang. Weil sich nur Timmy für diese Tage anmeldete, sind wir flexibel genug, sofort zu starten solange noch schönes Wetter herrscht.

Freitag, Anreise nach La Fouly und Aufstieg zur Cabane de l'A Neuve

Die Anreise mit dem öV nach La Fouly ist nicht sehr skitourenfreundlich. Von Martigny hätte man für diese 30km noch 1h30 Anreise, mit zweimal Umsteigen. Das ist die selbe Reisezeit wie von Steffisburg nach Martigny. Also machen wir es so, dass ich (Dominik) mit dem Auto via Genfersee nach Martigny fahre und dort Timmy am Bahnhof abhole. Wären wir mehr Leute, hätte ein Taxi rentiert. Das Kafi nehmen wir unterwegs vom Tankstellen-Shop in Martigny-Croix. Hinten in La Fouly sind wir ganz für uns. Um 8Uhr30 ziehen wir mit den Skiern an den Füßen los. Die Rucksäcke sind sehr schwer. Das ganze Nacht- und Morgenessen für in der ersten Hütte ist dabei. Es hilft sehr daran zu denken, dass es morgen alles aufgegessen ist. Gemütlich steigen wir im Seitental hoch, den Stauden ausweichend moderat und dann mit Steighilfe. Bei einer Seitenmoräne müssen wir die Skis wenige Höhenmeter über die Steine tragen. Ab da wird es immer wärmer. Der Schnee ist oberflächlich aufgeweicht. Trotzdem montieren wir die Harscheisen um nicht dauernd mit dem weichen Schnee abzurutschen. Die Bergbrise ist eine schöne Abkühlung. Bleibt diese aus, ist die Hitze unerträglich. Der Schweiss rinnt einem unter dem Kinn zusammen, die Sonnencreme schon längst in den Augen. Das Schweißtücklein am Limit. Immerhin können wir bereits die Hütte sehen, wenn man weiß wo schauen. Mit den Felsen dahinten ist sie Ton in Ton. Bei der Querung zum Sporn wo die Hütte vorne hockt, brechen ununterbrochen die Eiszapfen von den Felsen ab und kullern bis zu uns in die Spur. Wir machen nicht lange und sind dann froh, kurz nach dem Mittag bei der Hütte auf 2735m angekommen zu sein.

Bis jetzt sahen wir kein Mensch. Heisst das, dass wir die ganze Hütte für uns haben? Es ist der erste Frühling, wo die Hütte nicht mehr bewartet ist. Man hat hier nun nicht nur einen Winterraum zur Verfügung, sondern die ganze Einrichtung so wie es die Hüttenwartin auch hatte. Schöön. Wir beginnen sofort mit Holz spalten und die Töpfe mit Schnee füllen. Timmy hat seinen Benzinkocher dabei. Darin machen wir draussen Suppe. Es ist sehr gemütlich an diesem Nachmittag. Die meiste Zeit ist es sonnig. Auf der Holzbank vor der Hütte bestaunen wir das Panorama und die Gletscherwelt des gegenüber liegenden Mont Dolent. Zu meiner sehr grossen Überraschung hat Timmy Bier zu bieten, welches er selber hochgetragen hat! Danke vielmals! Sowieso hat Timmy grosse Erfahrung im Berghüttenleben. Als Hüttenwart für Gäste wie auch für sich alleine weiss er viel zu Berichten. Ich merke sofort, dass ich an diesem Wochenende viel übers einfache Hüttenleben lernen werde.

Eher spät im Nachmittag sehen wir dann Leute hochsteigen. Sie sind noch weit unten, und sehr langsam. Wir zählen sieben. Eine Zeitlang später sind sie

angelangt und wir haben Tee für sie parat gemacht. Sie sprechen französisch und sind von der Sektion Les Diablerets. Also die Hüttensektion selber. Es war für sie sicher ein schönes Gefühl, in der eigenen Hütte von fremden Leuten mit Tee in Empfang genommen zu werden.

Mit dem vielen heissen Wasser kochen wir Hörnli und die anderen Spaghetti. Sogar Rüeblisalat haben sie dabei. Wir haben Fleischkäse zu braten. Hmm, es war sehr fein und genug. Es ist immer noch gemütlich. Die Leute stören

nicht. Aber mit mehr Leuten wäre es bereits eng geworden. Besonders wenn drei Parteien verschiedene Sachen würden kochen wollen. Während des Abends klingelt ein paar Mal das Hüttentelefon. Weil im Internet kann man nirgends lesen, dass die Hütte nicht bewartet ist. Im Gegenteil. Also mussten wir Reservationen ablehnen und sagen, dass erst im Juni wieder bewartet wird.



Samstag, von der Cabane de l'A Neuve in die Trienthütte

Heute haben wir vor, den Grande Lui 3509m zu besteigen. Von dort irgendwie hinten runter auf den Saleinagletscher. Bei unserem Kartenstudium am Vorabend sind wir zum Schluss gekommen, dass es vier Möglichkeiten gibt, diese Überschreitung zu machen. Sogar eine Fünfte mit Umweg. Wir wissen nicht, welchen Übergang wir machen werden und wie es dort oben ausschaut. Wir wissen aber, dass irgendeine Variante ganz sicher klappen wird.

In der Hütte lassen wir uns mehr als eine Stunde Zeit für Morgenessen, Abwasch und Packen. Die andere Gruppe schläft aus. Sie wollen zwar eventuell auch auf den Grande Lui, aber danach wieder hinunter nach La Fouly. Es hat dichter Nebel vor der Hütte. Wir legen mit der Stirnlampe bewaffnet los. In moderat steigendem Gelände und stark zerfahrenem und harten Schnee hoffen wir, dass der Nebel nicht dichter wird. Tatsächlich zeigen sich die umliegenden Gipfel ab und zu. Aber ab 3300m ist definitiv Whiteout. Hier ist es nicht gefährlich wenn man nichts sieht. Es ist nur irritierend, dass man flach laufen muss. So kommen wir bald schon zu hoch in der Bergflanke an die Felsen heran. Hier auf 3400m, wo der Schnee bis an den Grat reicht, sollte ungefähr der Pass Col de la Grande Lui sein. Dieser wäre einer unserer studierten Übergänge. Mit den Ski in den Händen stampfen wir die steile Flanke zum Grat hoch. Timmy sieht am Grat hinten hinab und meint trocken, dass es nicht so gut aussieht da. Ja tatsächlich, sehr abschüssig. Auch ich schluckte zweimal. Von da aus, links dem Grat entlang auf den nahen Gipfel will ich aber nicht. Für mich sieht das zu schwierig aus. Aber rechts, zehn Meter weiter in der Senke, finden wir Fixseile installiert. An diesen wagen wir uns ins Ungewisse abzuseilen. Der Nebel ist immer noch sehr dicht. Es windet stark aus Nord. Da unten sollte der Gletscher recht hoch zu uns hinauf reichen. Ob unser 50m-Halbseil bis dorthin reicht? Timmy seilt zuerst ab. Super. Nach dem unwirtlichen, mit Eisplatten und senkrechtem Fels durchsetzten Couloir, findet er kompakten Schnee. Ich darf direkt in sein ausgeschaufeltes Podest absetzen.



Abfahrt auf dem Glacier de Saleina

Wow, der Nebel und die Wolken verziehen sich, blauer Himmel tut sich auf! Der starke Wind fegt noch die letzten Fetzen weg. Wir stehen immer noch im Steilen und können von da aus unseren weiteren Wegverlauf über den grossen Gletscher genau einstudieren. Wir freuen uns auf die jetzige Abfahrt. Wir haben ca. 50° vor uns. Die Ski nehmen schnell Fahrt auf. Der Schnee ist weich genug. Es sind 500Hm welche wir genussvoll über den Gletscher fahren. Es gibt viele Fotopausen. Der Sprung über den Schrund muss festgehalten werden (Xtreme Verbier sei Dank. Timmy steht seit einer Woche, und für immer, entsprechend locker auf den Skis). Während der Abfahrt treffen wir auf die ersten Leute heute und fragen sie nach ihrem Ziel. Sie wollen über den Col de la Grande Lui. Hmm, aber von dort kommen wir doch!? Dieses Couloir will ich jetzt nicht unbedingt umgekehrt bewältigen. Langsam dämmert es mir. Wir hatten den Sommerpass erwischt! Der Winterpass ist aber von dieser Seite her mit einem breiteren Schneecouloir versehen. Dieses werden sie hoch gehen. Auf der anderen Seite, also von dort wir herkommen, sind Felsen. Wie bequem wir diese hätten erklimmen können weiss ich nicht. Wieder ist ein Puzzleteil mehr am richtigen Ort bei diesem Grande Lui-Puzzle. Wegen dem unsichtigen Wetter haben wir nun eine Übergangsvariante kennengelernt, welche wir bei schönem Gipfelwetter nun nicht kennen würden. Das nächste Mal lernen wir die geeignete Schönwetter-Lücke auch noch kennen.

Der Gegenaufstieg via Biwak de l'Envers des Dorées ist landschaftlich schön. Die kurze Rippe hinauf zum Fuss des Roc des Plines 3330m gestaltet sich etwas mühsam. Der Aufstieg ist da steil und eng. Innert zwei Stunden aber sind wir wieder zum Abfahren bereit. Wir stehen an einem schönen Ort hier oben am oberen Rand des Plateau du Trient. Die Trienthütte drüben in den Felsen können wir sehen. Mit einem Lächeln auf den Stockzähnen fahren wir rassig und mit „la zie“ so nah wie möglich an den Hüttenaufschwung heran. Wir wissen wohl, dass wir bald mit etwas Kühlem in der Hand den Nachmittag geniessen können. Immerhin waren wir nun seit mehr als acht Stunden unterwegs. Um 14Uhr45 stellen wir als erste Personen die Skis in den Skiraum. Nach und nach kommen aus allen Himmelsrichtungen die Leute über das Plateau gegen die Hütte. Vom Neubau der Hütte aus lässt sich das Treiben auf der Ebene beobachten. Dieser Minergie-Ausbau mit seinen grossen Fensterflächen ist sehr gemütlich. Ich verstehe nicht, warum die Leute vorne im Essraum sitzen und warum der Apfelkuchen so schlecht Absatz findet. Wir da hinten sitzen fast alleine im Raum und haben auch ohne Cheminée alles andere als kalt, und erst noch tolle Aussicht auf unser morgiges Ziel, der Aiguille du Tour. Viele Leute sind auf der Haute Route unterwegs. Diese führt von Chamonix nach Zermatt. Via Trienthütte werden sie nach Verbier gehen, wo sie weiter zur Mont Fort Hütte aufsteigen. Mit dem Spiel Rummikub lassen wir den Tag ausklingen.

Sonntag, auf den Aiguille du Tour 3540m und hinunter nach Trient

Es gibt um 6 oder 7Uhr Morgenessen. Wir wählen die zweite Zeit. Es ist praktisch ausgeschlafen. Die Leute welche um 6Uhr aufgestanden sind, wühlen noch immer in ihren sieben Sachen. Aber sonst ist es ruhig in der Hütte. Die Sonne geht auf. Das Panorama im warmen Licht. Die Ebene wirft Schatten. Der Hüttenwart liefert einen vergessenen Pickel hintennach. Langsam pressiert es aber auch uns. Wir wollen gehen, die Landschaft zieht uns hinaus. Unsere Skis sind fast die letzten im Skiraum. Rassig sind wir auf dem Plateau und montieren die Felle. Für die Jacke ist es bereits zu warm. Hier draussen ist es das selbe schöne Erlebnis wie wenn man an einem schönen Strand am Meer direkt vor dem Bungalow den Sonnenaufgang geniest. Man schaut in die Ferne rundherum, hat die Ebene für sich, sieht die kontrastreichen Gipfel, hört die Stille. Es ist einem einfach wohl. Umso wohler ist es uns auch deshalb, weil wir heute nur 440Hm machen müssen, und dann 2000Hm nach Trient abfahren können.

Traumzahlen für einen Skitourenfahrer.

Die monotonen Bewegungen sind bald automatisiert. Der Untergrund besteht aus gelenkschonendem Unterboden und brechender harter Gleitfläche. Dauernd sehen wir das Couloir der Aiguille du Tour. Wir sind die Ersten dort. Aber bereits kommen schnelle Läufer ums Eck. Sie trainieren für die Patrouille des Glaciers PDG Anfang Mai. Diese haben jetzt schon die 2000Hm von Trient Dorf in den Beinen. Den Gipfel erklimmen wir in leichter, aber ausgesetzter Kletterei. Das

Panorama ist überwältigend. Bald realisieren wir, dass wir gar nicht mehr so viel Zeit haben, das Postauto in Trient zu erwischen. Es fährt um 12Uhr33. Zügig machen wir uns um 11Uhr bereit für die vielversprechende Abfahrt. Via Lücke beim Le Pissoir karren wir über den gefrorenen Schnee. Es fährt sich schön. Das ändert sich aber sofort. Da alles nordseitig ist, hat die Sonne noch nichts anrichten können. Wenn dieser riesige Hang mit seinen 900Hm



Pulver oder Sulz hätte... wir kommen zurück, irgendwann!! Dann der Sulz im Sonnenhang weiter unten. Es fährt sich wieder gut. Wie auf Frühlingstouren üblich, kurven auch wir in der Rinne mit ihren Steilwandkurven, gebildet von den vorausgegangenen Tourenfahrern, durch das enge Tal und durch den Wald. Kurze Passagen weit tragen wir die Skis über Lawinenkegel mit ihrem Fallholz. Fahren können wir bis zum Parkplatz und noch ein bisschen weiter. Dem Fluss entlang ins Dorf hats mehr Schnee als apere Stellen, also los, mit Schwung über das alte Gras. Mit ein bisschen Reserve erreichen wir die Post.

In Martigny-Croix steige ich um und gehe das Auto in La Fouly holen. Danke Timmy für deine kompetente Begleitung.

■

Skitourentage Wildhorn

G-Tour, Freitag 11. bis Sonntag 13. April 2014

Freitag Der Wecker klingelt heute sehr früh da unser Zug schon um 5.45 abfährt und wir schon um 6.25 in Thun den Zug nach Visp besteigen.

Unsere 17 köpfige Gruppe ist nun vollständig. Weiter nehmen wir den Zug nach Sion, wo wir nach einer kurzen Wartezeit das Postauto nach Les Rousses besteigen. Über eine sehr enge Strasse mit vielen Kurven und auch noch mit einem Tunnel, welcher uns die Luft anhalten lässt, erreichen wir um etwa 9.00 Les Rousses 1767m. Endlich gibt es auch etwas Schnee, so dass meine Befürchtung die Ski weit tragen zu müssen unbegründet ist.

Alle Felle sind montiert, die Barryvoxkontrolle ist bestanden, nun geht es los. Ich bin gespannt was kommen wird, haben wir doch immer wieder von einer zwei stündigen Schlucht gehört. Gemütlich beginnt unser Aufstieg zwischen den Lärchen durch. Mal rauf und wieder runter findet Paul immer noch ein bisschen Schnee. Wir werden von den singenden Vögeln unterhalten. Nach etwa 1,30 Std machen wir vor der Schlucht eine Pause. Mit dem sehr steilen Aufstieg vor Augen geniessen wir das Nichtstun, oder auch nicht. Letzte Ratschläge werden erteilt, etwa 500m Abstand zwischen den Gruppen angeordnet, einzelne halten auch in der Gruppe Abstand. Zwei Stunden durchhalten ist unser Ziel. Langsam Schritt für Schritt steigen wir höher und immer höher. Es ist zum guten Glück weniger heiss als erwartet. Weiter immer weiter, die ersten brauchen etwas zu trinken, einigen geht langsam der Schnauf aus. Schneller als ich erwartet habe sind wir plötzlich oben an der Schlucht. Sicher bin ich nicht die einzige die froh ist diese Etappe so gut gemeistert zu haben. Paul ist erstaunt, weil wir 1.45 Std also 15 Min weniger lang brauchen als erwartet. Wir gönnen uns eine Pause. Danach haben wir erst einmal eine Fellabfahrt zu bewältigen. Pauls erster und einziger Sturz.



Fernsicht mit Weisshorn



Nun beginnt unser Aufstieg zum Sex Rouge 2893m (Rotlicht Milieu). An einem sonnigen und warmen Platz bleiben Ruth und Hanspeter zurück, jemand muss ja die Rucksäcke im Auge behalten, schliesslich sind wir ja die einzigen weit und breit. Wieder beginnen wir aufzusteigen, der sonnige Hang beschert einigen „Schtoogle“ und andere bekommen welche weil sie die sichere Spur verlassen. Eine Stunde später stehen wir glücklich und zufrieden auf dem Gipfel. Wir bestaunen die wunderschöne Bergwelt und freuen uns auf die bevorstehende Abfahrt. Weil unsere Handschuhe unten im Rucksack sind, zaubert Timmy für Kathrin und mich welche hervor, er hat noch mehr. Später nach einer schönen Abfahrt, wieder vereint, machen wir uns Gedanken über den Inhalt der einzelnen Rucksäcke, niemand hat unnützes Zeug dabei, ganz sicher: Auch die Abfahrt zur Cabane des Audannes, welche wir um 16.20 erreichen, geniessen wir sehr. Wir sind in der kleinen Hütte willkommen. Für die Abendtoilette brauchen wir nicht lang, wir haben kein Wasser. Von der Hüttenwartin und einem kleinen Jungen werden wir mit einem Apéro überrascht. Das Nachtessen von Paul und mir schmeckt, die anderen sind sich nicht einig. Das Massenlager ist sehr speziell, wir schlafen im Halbmond und einige gehen im Bett ein grosses Risiko ein. In der Nacht verschwindet Timmy, er will lieber im Essraum auf dem Boden schlafen. Herzlichen Dank an Paul und alle Leiter es waren super schöne Tage.

Rosmarie Studer und die weiteren Teilnehmer:

Paul Emden, Hansruedi Burri, Kathrin Schär, Robert Meerstetter, Theres und Werner Wyss, Niklaus Bühler, Timmi Büeler, Fritz Hofer, Jürg Hofer, Hanspeter Ledermann, Ruth Oberer, Doris Sägesser, Markus Sinniger, Urs Schneider, Hans Bigler.

Samstag Wildhorn 3248m Um 7.30 Uhr sind alle startklar. Auch das Wetter ist besser als angesagt. Es hat hohe Wolken, doch die Sicht ist gut. Zuerst geniessen wir eine kurze Abfahrt, bevor der steile Aufstieg beginnt. Bei der kurzen Fahrt bricht Hansruedi der Skistock oberhalb des Tellers ab. Eine ungemütliche Situation. Dank der Hilfe und dem Geschick von Timmy hat Hansruedi schon vor dem Gipfel wieder einen geflickten Stock, der beide Tage noch hält. Während einer kurzen Pause im steilen Anstieg rutscht Robert die Brille samt Etui aus dem Rucksack und gleitet schon bald in rasendem Tempo den Hang hinunter. Ein beherzter Spurt von Niklaus, der vorangeht in der nachfolgenden Gruppe, rettet die Brille. Ein kleines Kunststück. Da hat Robert nochmals Glück gehabt. Dann steigen wir weiter und ohne weitere Zwischenfälle erreicht die erste Gruppe, unter Führung von Paul, nach gut drei Stunden den Gipfel des Wildhorns.

Die anderen folgen. Einige stehen heute zum ersten Mal auf dem Wildhorn andere sicher zum x-ten Mal. Die Walliser Gipfel in der Ferne sind von Wolken umhüllt, gegen Westen sieht man einen blauen Streifen. Tief unten, die Geltenhütte steht schon im Grünen. Da auch Nebelschwaden gegen den Gipfel streichen, machen wir uns bereit für die Abfahrt. Wieder in den drei Gruppen, was sich sehr bewährt. Der Schnee wird immer besser und so können wir Schwung um Schwung geniessen. Beim Chilchli machen wir eine Pause und diejenigen, die Lust haben, steigen mit Paul noch auf das Chilchli. Zu Fuss natürlich. Dann, die letzten Höhenmeter sind ein Genuss. Für mich nur zu schnell sind wir bei der Hütte und die Abfahrt für heute zu Ende. Doch morgen wartet ja noch ein Tag auf den Skiern. Jetzt haben wir Zeit das zu tun was uns gerade gut tut. Die einen geniessen ein feines Zvieriplättli, die andern holen etwas Schlaf nach, die dritten treffen sich zu einem engagierten Jass. Vor dem Nachtessen gibt es ein reichhaltiges Apéro. Danke den beiden Spendern. Wir können uns bereits freuen auf den nächsten Tag der uns voraussichtlich aufs Schnidehorn führen wird.

Ruth Oberer

Sonntag Schnidehore 2937m Im Prinzip haben wir das Ziel der Skihochtour auf das Wildhorn bereits am Samstag erreicht. Wir haben diesen Berg bezwungen. Was heute kommt ist quasi Supplement. Aus den Varianten nochmals auf das Wildhorn, auf das Niese hore oder auf das Schnidehore, wählen wir das Letztere. Im Morgengrauen ist das Wetter ungewiss. Zum Teil gibt es gar etwas Nieselschnee. Doch bald ist klar, dass sich die Sonne durchsetzen wird. Kurz nach halb acht Uhr sind alle 17 Grosshöchstetter SAC-ler (innen) vor der Wildhornhütte (2303m) zum Start bereit. Nach rund einer Stunde finden wir uns bereits auf 2600m an der Ostflanke vom „Chilchli“. Dort legen wir eine

kurze Pause ein. Nun geht es Richtung Schnidejoch (2756m). 45 Minuten später erreichen wir die Passhöhe. Ein bissiger oder eben „schnidiger“ Wind bläst uns entgegen. Dann kommt eine technisch anspruchsvolle Passage entlang der Südostflanke auf den Gipfel vom Schnidehore.



Chilchli



Auf dem Schnidehore, mit Wildhorn

Wie auf Knopfdruck hat der Wind nun nachgelassen und wir können eine gemütliche, halbstündige Pause auf dem Gipfel geniessen. Um etwa 11 Uhr treten wir den Abstieg an. Mit der nötigen Vorsicht bringen wir die oberste, schwierige Passage zu Fuss hinter uns. Schon bald wird das Gelände einfacher. Wir schnallen die Skier an und erleben eine wunderbare Abfahrt. Kurz vor Mittag erreichen wir wieder die Wildhornhütte, wo wir uns eine Mittagspause gönnen. Vor der Abfahrt von der Wildhornhütte ermahnt uns Paul Emden, den nötigen Respekt vor der vermeintlich einfachen Abfahrt nicht zu verlieren. Unser Weg führt uns am Iffigsee (2065m) vorbei und dann entlang vom Iffigbach. Die ersten Bergblumen blühen bereits. Trotzdem ist es uns möglich fast die ganze Strecke mit den Skiern zu befahren, so dass wir um 13:15h auf der Iffigenalp (1584m) eintreffen. Um 14h werden wir dort vom Taxi abgeholt. Ich denke, es geht wohl allen wie mir: Ich bin etwas müde, aber glücklich, dankbar und zufrieden.

Lieber Paul, du hast zusammen mit deinen Tourenleitern eine perfekte, dreitägige Hochtour geplant und durchgeführt. Danke viel, vielmals für alles.
Markus Sinniger



unsere Gönner

Straumann Peter Autogarage	Bernstr. 31, 3506 Grosshöchstetten
Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Rüger Garage AG	Thunstr. 6, 3506 Grosshöchstetten
Neuenschwander Maja Jemako	Gantrischweg 6, 3628 Uttigen
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler-Haudenschild, klein-fein-herzlich.ch	Lerchenweg 1A, 3613 Steffisburg
	Plateau du Trient